Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 6

Artikel: Papst Johannes Paul II. eröffne feierlich die unmittelbare Vorbereitung auf das Benediktusjahr

Autor: Bütler, Anselm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutung die Regel des hl. Benedikt für die Kommunitäten und jeden einzelnen hat. Was dann gesagt werden wird, hängt wesentlich ab von den Antworten jedes einzelnen auf folgende Frage: Welche Werte der Regel des hl. Benedikt sind von besonderer Bedeutung

a) für Ihr geistliches Leben,
b) für die wirksame Präsenz Ihres Klosters in der Ortskirche und in der sozialen Umwelt?

Dabei kann auch deutlich gemacht werden, wo sich heute angesichts dieser Werte Probleme und Schwierigkeiten ergeben und wie man ihnen begegnen kann.»

Das praktische Vorgehen, das zu einem Erfolg führen soll, wird noch näher präzisiert. Jedes Mitglied der einzelnen Kommunitäten soll die Frage beantworten (aber nur 2 bis 3 «Werte» der Regel angeben). Die Gemeinschaft soll eine Synthese der einzelnen Antworten erstellen und bis zum 1. Adventssonntag 1979 an die Koordinationsstelle der zuständigen Region einsenden. Diese Synthesen werden dann auf regionaler Ebene zusammengefasst und der monastischen Kommission vorgelegt. Eine kleine Gruppe wird schliesslich den endgültigen Text zuhanden des Symposions erarbeiten.

Nun liegt also die Aufgabe des Nachdenkens bei den einzelnen Mönchen und Gemeinschaften. In Mariastein haben wir versucht, im regelmässig stattfindenden geistlichen Gespräch die Reflexion über die Werte der Regel in der heutigen Zeit voranzutreiben, um den einzelnen ihre Antwort zu erleichtern. Wir hoffen so, unserseits den gewünschten kleinen Beitrag zum Symposion leisten zu können. Wir wissen aber auch, dass das Jubiläumsjahr nur dann seinen Sinn erfüllen wird, «wenn es uns allen hilft, mehr und mehr zu lieben, was der heilige Benedikt geliebt, und zu tun, was er uns gelehrt hat» (Abtprimas Viktor Dammertz).

(In einem zweiten Artikel soll noch über die anderweitigen Pläne, das Benediktus-Jubiläum in der benediktinischen Welt würdig zu feiern, berichtet werden.)

Papst Johannes Paul II. eröffnet feierlich die unmittelbaren Vorbereitungen auf das Benediktusjahr

P. Anselm Bütler

Wie Abt Mauritius Fürst im voranstehenden Artikel schreibt, begehen Benediktiner, Zisterzienser und Trappisten 1980 gemeinsam das Gedächtnis des 1500. Geburtstages des hl. Benedikt. Seit 1978 laufen die ‚entfernteren' Vorbereitungen. Nun hat Papst Johannes Paul II. am vergangenen 18. März die unmittelbaren Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr feierlich eröffnet.

Nach dem Beten des Angelus hat er im Clementinischen Saale des päpstlichen Palastes eine ‚benediktinische Fackel' entzündet. Diese Fackel wird von etwa 300 Jugendlichen in einem Staffellauf nach Monte Cassino getragen, dem Mutterkloster der Mönche und Nonnen benediktinischer Lebensform. Von Monte Cassino aus wird diese Fackel weiter getragen nach andern Ortschaften Latiums und Umbriens bis in den Geburtsort des Heiligen, Norcia, einer umbrischen Bergstadt. Dort wird sie während der ganzen Dauer des Jubiläumsjahres, das vom 21. März 1980 bis 21. März 1981 gefeiert wird, brennen.
Beim Entzünden und Segnen dieser ‚benediktinischen Fackel' sprach der Papst den Wunsch aus, «dass sie in jeder Stadt und in jedem Dorf, durch die sie getragen wird, Empfindungen der Brüderlichkeit, der Freundschaft und des Friedens wekken möge, deren unermüdlicher Apostel der hl. Benedikt inmitten der Völker Europas gewesen ist ... Mögen sich im hellen Schein dieser Fackel alle, denen ihr, liebe Jugendliche, auf eurem Wege begegnet, sich als Brüder empfinden und die Meinungsverschiedenheiten und Konflikte, die die Menschen gegenseitig zu Feinden machen, beilegen, damit sie einander verzeihen, sich gegenseitig achten und zu Eintracht und Zusammenarbeit bereit sind. Möge eure Fackel wirklich eine Fackel des Lichtes und des Friedens sein in einem Augenblick, in dem Egoismus und Gewalt es dringender denn je erscheinen lassen, sich dieser unschätzbaren christlichen und sozialen Werte erneut bewusst zu werden.»

† P. Hieronymus Hugo Haas, OSB, Mariastein

P. Anselm Bütler

Als am frühen Morgen des 6. April 1979 das leibliche Leben von P. Hieronymus Haas erlosch, bedeutete das ein erlösendes Ende eines langen, schmerzhaften Leidensweges. Vor gut einem Jahr begab sich der Verstorbene in eine Kur, von der er Besserung seines Gesundheitszustandes erhoffte. Aber das Gegenteil trat ein. Schwächer als vorher kehrte er zu uns ins Kloster zurück. Als er hier das Gefühl hatte, er sei nun «über den Berg», verreiste er in die Ferien, um dann neugestärkt seine Aufgaben wieder übernehmen zu können. Aber schon in den ersten Ferientagen musste er ins Spital Zug eingeliefert werden. Schmerzen im Rücken, die er schon bei der Abreise in die Ferien verspürte und die er als «rheumatisch» beurteilte, erwiesen sich als Symptom einer fieberlosen schweren Brustfellentzündung. Seither schwankte sein Gesundheitszustand stark: bald konnte er aus dem Spital entlassen werden, bald musste er wieder ins Spital eingeliefert werden: zuerst als Notfall ins Spital Uznach, dann wieder ins Spital in Zug, dann ins Spital Breitenbach und schliesslich ins Bruderholzspital bei Basel, wo der Tod nach einem plötzlichen Kräftezerfall eintrat.